

Ergebnisbericht (Vorschlag 2.6.13)

Arbeitsgruppe Schule/Wolfurt

TeilnehmerInnen:

Silvia Benzer, Direktorin, VS-Mähdle

Marie-Luise Jenny-Dür, VS-Mähdle

Bernd Dragosits, Direktor, VS-Bütze

Bettina Wittwer, VS-Bütze

Annette Gmeiner, VS-Bütze

Norbert Moosbrugger, Direktor, VMS-Wolfurt

Ulla Gratt, VMS-Wolfurt

Margit Schwanzer, VMS-Wolfurt

Angelika Moosbrugger, Vize-Bgm. und Gemeinderätin für Schulen

1. Treffen: Donnerstag, 4.4.2013,
2. Treffen: Donnerstag, 18.4.2013,
3. Treffen: Montag, 6.5.2013,

Übersicht der Vorgangsweise:

- Herstellung der Arbeitsfähigkeit
- Zusammenhang zum Aufbau von „Netzwerk mehr Sprache Wolfurt“
- Vereinbarung der Zielsetzung und Arbeitsweise der Arbeitsgruppe
- Vergleich und Zusammenführung der Interessen der beiden Schultypen (Werte und Ziele der Förderung von Sprachentwicklung)
- Gemeinsame Betrachtung und Skizzierung vom Bereich „Kooperation mit Eltern“ im Rahmen der Bereiches „Zusammenleben in Vielfalt in Schulen“
- Gemeinsame Betrachtung von Qualitätsstandards im Handlungsfeld Sprachförderung (anhand des Arbeitsinstrumentes für Schulentwicklung der Bildungsdirektion Kanton Zürich, QUIMS)
- Entwicklung eines Vorschlages zur weiteren Vorgangsweise



WERTE & ZIELE aus Sicht der Volksschulen

- Umgangsformen lernen, anwenden, Umgangston miteinander
- Nativespeaker als Sprachvorbilder
- Sprache sichtbar machen
- Sprache als Chance sehen
- Imageverbesserung der Umgebungssprachen (zB.: Türkisch)
- Schule als Partner sehen – Geben und Nehmen --> Eltern-Schule
- Sprachen gleichwertig sehen
- Gefühle ausdrücken und mitteilen können
- Elternarbeit – Überzeugung
- Am Ende der VS sinnerfassend Lesen können
- „Hochdeutsch“ verstehen und sprechen
- Grundwortschatz erweitern
- Arbeitsaufträge verstehen und umsetzen
- Ausreichend Zeit, Ressourcen für diese Inhalte und Personal dafür
- Inhalte präsentieren können
- Muttersprache altersgemäß beherrschen (schwerpunktmäßig für Kinder mit nichtdeutscher Muttersprache)
- Mehrsprachigkeit fördern
- Zugang zum Buch frühest fördern
- Einfache Grundgrammatik beherrschen
- Einfaches Liedgut und Reime in mehreren Sprachen
- Schüler präsentieren ihre Sprache

WERTE & ZIELE & HALTUNGEN aus Sicht der Mittelschule





Gemeinsame Betrachtung und Skizzierung vom Bereich „Kooperation mit Eltern“ im Rahmen der Bereiche „Zusammenleben in Vielfalt in Schulen“

- Vertrauen (Eltern vertrauen den Lehrpersonen) und Wertschätzung
- Die Eltern kommen – sie haben Interesse – sie reagieren – sie kommunizieren
- Spielregeln werden eingehalten
- Eltern haben Anteil an der Bildung des Kindes – übernehmen auch Aufgaben
- Gemeinsame Werte (sind bekannt und werden eingehalten)
- Gegenseitiges Geben und Nehmen (aktive Mitarbeit)
- Ehrenamtlich Tätige haben auch Nutzen für die Schule – Isolde Gratt (?)
- Familienempowerment – Eltern für Eltern

Gemeinsame Betrachtung von Qualitätsstandards im Handlungsfeld Sprachförderung (anhand des Arbeitsinstrumentes für Schulentwicklung der Bildungsdirektion Kanton Zürich, QUIMS)

Die Inhaltsangabe der „QUIMS-Handreichung zum Handlungsfeld Sprachförderung“ wird als Gesprächsleitfaden verwendet. In zwei Arbeitsgruppen werden diese 14 Qualitätsmerkmale als Ausgangsbasis genommen.

Dabei werden folgende Fragen in beiden Arbeitsgruppen wesentlich:

- Wie wichtig ist dieses Q-Merkmal zu werten?
- Wie ist dieses Q-Merkmal im Schulalltag zu betrachten?
- Gibt es Unterschiede aus Sicht der Volksschule im Vergleich zur Mittelschule?

Dabei stellt sich heraus, dass

- beide Arbeitsgruppen es als hilfreich empfanden, anhand dieses konkreten roten Fadens zu sprechen.
- diese hier angeführten 14 Qualitätsmerkmale durchwegs als wichtig angesehen werden.
- es bei einigen Merkmalen Verständnisfragen gegeben hat, die darauf hingewiesen haben, dass wenn man sich auf solche gemeinsame Standards einigen wollte (alle Lehrkörper in allen drei Schulen), es genaue und klärende Gespräche über Standardformulierungen geben müsste.

Der Ersteindruck der TN ist es, dass es durchaus reizvoll ist, sich anhand solcher Qualitätsmerkmale zu vereinbaren. So wurde von der Arbeitsgruppe vorgeschlagen, diese Handhabung von Qualitätsvereinbarungen auch auf Wolfurt anzuwenden und diese bei einem für alle Schulen gemeinsamen Prozess zu erarbeiten und inhaltlich zu definieren.



Weitere Vorgangsweise – Vorschlag der Arbeitsgruppe:

Im Rahmen von SQA wollen alle drei Schulen in Wolfurt sich mit den Themenschwerpunkten „Förderung von Sprache“ und „Zusammenleben in Vielfalt“ beschäftigen. Hierfür gibt es folgenden Vorschlag zur Vorgangsweise:

Ziele:

- gemeinsame Standards entwickeln
- Übereinstimmung innerhalb der drei Lehrkörper zu diesen Standards erreichen
- Prozess der Umsetzung: planen, tun und evaluieren

Vorgangsweise:

1. Ganztagesveranstaltung mit allen drei Lehrkörpern zusammen

a. Inhalt

- Einstieg mit einem Kurzreferat, um die Bedeutung für diese Themen deutlich zu machen (ev. T.I.E.S.)
- Ev. kurzer Querverweis für Interessierte zu QUIMS als Beispiel guter Praxis
- „Mir drü“: die drei DirektorInnen stellen dar:
 - Was ist die Absicht in Wolfurt in diesem Prozess?
 - Wo wollen wir hin?
 - Schulen sind ein Teil vom „Netzwerk mehr Sprache Wolfurt“
- Die Veranstaltung
 - erfüllt die Qualität der „Mischung und Begegnung“ der Lehrkörper
 - ist methodisch so ausgerichtet: inhaltlich kleine Portionen (mit konkreten Standardformulierungen als Vorschläge?)
 - lässt Lehrpersonen mitreden und teilhaben
 - kümmert sich um beide Themenfelder (ev. auch zwei Veranstaltungsräumlichkeiten?)
 - Beim Themenfeld Elternkooperation – Zusammenleben in Vielfalt sollen auch Personen dazu eingeladen werden, die in diesem Bereich aktiv werden können – kooperieren können (zB.: Elternverein, Isolde Gratt, ev. Kiga-Leiterinnen, Seniorenbörse, etc.)

b. Organisation

- Wertschätzung durch die Anwesenheit von Gemeinde (Bürgermeister und Vizebürgermeisterin) und der Landeschulinspektorin

Veranstaltung ist:

- Moderiert
- Im Cubus
- 8.00 bis 17.00 Uhr
- mit Mittagessen (auf Einladung der Gemeinde?)

c. Ziel der Veranstaltung:

- Alle Lehrpersonen nehmen teil an der Entwicklung von Standards in beiden Themenbereichen
- Ergebnis soll ein Grundlagenpapier sein, welches konkreter Ausgangspunkt für die gemeinsame Vereinbarung (Inhaltlich, Umsetzung, etc.) sein soll

2. Ein Halbttag zur Verdichtung und für den Feinschliff und zur Herstellung der Übereinstimmung aller drei Lehrkörper

3. Planung und Definition der Prozessumsetzung

4. Zeitlicher Fahrplan

1. und 2. Semester im Schuljahr 2013/2014
- Parallel dazu Lehrerfortbildungen (schulübergreifende)
- Umsetzung konkret ab 2014/15

5. Ev. Kooperation mit der PH (ev. auch wissenschaftliche Begleitung?)

Andreas Holzknrecht

Bregenz, Graz, am 2. Juni 2013